

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

126. Antonius von Padua, überlebensgroße Figur in St. Pankratius Altkalkar, Holz ca. 1920 (?). (Evangelium 11. Sonntag B Mk 4,26-34)

Im Bild

An den beiden Stirnwänden der Seitenschiffe in St. Pankratius Altkalkar stehen Figuren zweier großer Ordensheiliger gleicher Machart und Größe: Theresia von Lisieux und Antonius von Padua. Beide haben in ihrer volkstümlichen Kennzeichnung einen Bezug zum Jesuskind: Theresia vom Kinde Jesus, so ist ihr Ordensname bei den Karmeliterinnen in Lisieux/Normandie/Frankreich. Der Franziskaner Antonius wird zur Unterscheidung von seinem eigenen Ordensnamenpatron Antonius Abbas (17. Januar, dargestellt mit Schwein, T-Kreuz, Schelle, Feuer) **immer mit der Bibel und dem darauf ihm zugewandten Kind Jesus** präsentiert. Die Herkunft und der Schnitzer dieser beiden „Missionare“ und Ordensleute könnte auf ein früheres Schwesternhaus oder auf einen Bezug zu Volksmissionen zurück gehen.

Die Botschaft

Der frühere Augustinerchorherr aus gutem Lissaboner Adel um 1190 mit Geburtsnamen Fernando nahm beim Eintritt in die gerade erst sich bildende franziskanische Bewegung den Namen heiligen Antonius an mit Blick auf das tiefe Bibellesen des Mönchsvaters im 4. Jh. Nach intensivem theologischem Studium und Missionsversuchen in Nordafrika fiel er als Gast bei einem Treffen der jungen franziskanischen Gemeinschaft bei Franziskus in Assisi/Italien 1221 durch eine auffallend überzeugende Sprach- und Predigtfähigkeit auf. Sofort wurde er zu Predigtreisen in Italien und später in Südfrankreich bestimmt. Franziskus schätzte ihn überaus und nannte ihn sogar seinen „Bischof“, was so viel wie „Wächter/Aufseher“ bedeutet. Für die Armutsbewegung des jungen Franziskus wurde Antonius zum wissenschaftlichen Standbein der nicht in den bischöflichen Strukturen frei tätigen franziskanischen Armutsprediger. Gesundheitlich geschwächt zog er sich in die Gegend von Padua zurück, was dem gebürtigen Portugiesen den Beinamen „von Padua“ einbrachte.

Sein früher **Tod** mit gut 40 Jahren **1231 am 13. Juni**, damit seinem Namenstag, regte schon von Beginn zu vielen Legenden an, seine rekordverdächtig schnelle Heiligsprechung 1232 zeugt von hoher Anerkennung im Volk. Vieles wurde ihm an Wundern und Erfolgen angedichtet, wenig ist schriftlich von seinem Wirken festgehalten. Seine Fähigkeit zur Hilfe beim **Wiederfinden der verlorenen Dinge** hat als Erstes **den verlorenen Glauben** als Hintergrund. Seine ungeheuer volksnahe Ausstrahlung, seine Predigt für einfache Leute mit intensivem Bibelbezug hinterließ in nur einem Dutzend Jahren ungeheure Wertschätzung. Die historischen Fakten sind hinter den Erzählungen nicht mehr voll greifbar. Dennoch wurde er wie später Theresia von Lisieux **zum Kirchenlehrer erklärt**.

Man muss wissen, dass die franziskanische Bewegung der Armut und der Jesus-Gemäßheit, der Fröhlichkeit und der von Adelskämpfen und politischen Macht Tendenzen befreiten Kirchlichkeit so radikal viele Anhänger fand, dass beim Tod des Franziskus bereits 30.000 Menschen seinen Idealen folgten. Der junge Orden konnte mit Mühe seine Strukturen aufbauen und bekam sie erst langsam kirchlich anerkannt. Die Schlichtheit der Sprache, die Naturverbundenheit der Predigtvergleiche, der Verzicht auf Posten und Reichtum, die persönliche Heiligkeit der Gründergeneration führte in einer Zeit der Glaubenskämpfe mit Katharern und Häretikern, mit Schismen und politischer Verquickung zu Wertschätzung im Volk. Die Friedensmission des Franziskus im Heiligen Land setzte Zeichen in Kreuzzugszeiten. Die intensive Benutzung der Bibel und das theologische Studium brachte den ursprünglichen Jesus besser zur Geltung als Reliquienansammlung und Wunderglaube oder als römische Vetternwirtschaft und Kriege im Namen des Glaubens. Jesus spricht vom Korn, aus dem die guten Früchte von selbst hervorgehen. Die Rückbesinnung auf die arme Lebensweise Jesu und auf den Originalsamen der Bibel haben wie eine Befreiung gewirkt auf die Bevölkerung des 13. Jahrhunderts. Die Armutsbewegung der Dominikaner und der Franziskaner hat wie in der Vision des Franziskus gewirkt: „Bau mir meine Kirche wieder auf!“ **Uns Heutige fällt die Besinnung auf das Wesentliche und wirklich Wichtige schwer genug in der Dauerbeschallung und Überversorgung multimedialer Informationsflüsse**. In diesen Wochen erleben wir in der Natur, was aus einer Pflanze, **aus einem Korn Großes wächst** wie beim Senfkorn. Und wir selbst ahnen vielleicht nicht, was aus uns noch werden kann, selbst im Ältersein. **Was wächst aus einem kleinen Kind?**



Lieber heiliger Antonius, glorreicher Diener Gottes, du bist berühmt für deine Verdienste und Wunder, hilf uns, die verlorenen Dinge wiederzufinden; lass uns in der Versuchung deine Hilfe erfahren und erleuchte uns den Pfad auf der Suche nach dem Willen Gottes. Hilf uns, das Leben in der Gnade wiederzufinden, das die Sünde zerstört hat und führe uns zur Ehre, die uns Christus versprochen hat. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.